Nr. 197. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 23. August 1903.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Die macedonischen Wirren.

Auf die vom russischen Botschafter überreichte Note hat die Pforte umgehend sämtliche im russischen offiziellen Moniteur enthaltenen Forderungen bewilligt und mitgeteilt, daß vier belgische Offiziere engagiert seien. Damit würden nebst den zwei schwedischen in Ueskueb stationierten Leutnants im ganzen sechs Experten berufen sein, die im Dezemberprogramm vorgesehene Reformierung der Gendarmerie auszuführen. In diplomatischen Kreisen in Konstantinopel wird die Entsendung der russischen Flotte in die türkischen Gewässer in friedlichem Sinne aufgefaßt. Man hat Grund zur Annahme, daß diese Maßregel, welche der erregten öffentlichen Meinung Rußlands Rechnung trage, den Zweck verfolge, sowohl auf die Türken als auch auf die Ausländer beruhigend einzuwirken und auf diese Weise die durch die Bandenbewegung beeinträchtigte Reformaktion Oesterreich-Ungarns und Rußlands zu fördern.

Während der Kämpfe um Kruschewo und auch nach der Besetzung der Stadt sollen die türkischen Truppen geplündert und von der Bevölkerung viele Bulgaren und Griechen getötet haben. Auch aus anderen Teilen des Sandschaks Monastir liegen Nachrichten über zahlreiche Brandstiftungen und Plünderungen durch türkische Truppen vor. Derartige Vorkommnisse werden bei rücksichtsloser Bekämpfung des Bandenunwesens für unvermeidlich erklärt.

Blättermeldungen aus Saloniki zufolge ist dort die Leiche des Konsuls Rostkowsky mittels Sonderzuges eingetroffen und von den Angehörigen des Konsuls sowie von der russischen und der österreichischen Geistlichkeit zum Bahnhofe geleitet worden. Militär und Gendarmerie leisteten Ehrenbezeugungen. Morgen trifft das russische Stationsschiff „Terez“ aus Konstantinopel vor Saloniki zur Ueberführung der Leiche ein.

Prinz Georg von Griechenland äußerte in Kopenhagen, er betrachte seine Mission auf Kreta für beendet und beabsichtige, sich zurückzuziehen. Man meint in Kopenhagen, die Großmächte wünschten, seine Dienste als Kommissär für Macedonien in Anspruch zu nehmen.

Die römische „Tribuna“ bemerkt, die Absendung italienischer Schiffe nach türkischen Gewässern habe nur einen vorbeugenden Charakter. Nach den Meldungen anderer Blätter werden sich die Schiffe des italienischen Mittelmeergeschwaders in einigen Tagen nach dem Hafen Augusta (Sizilien) begeben und dort die weiteren Ereignisse abwarten.

Der Humbert-Prozeß.

In der gestrigen Sitzung sprach Labori sehr glänzend, aber er schwächt die Wirkung seiner Rede durch die langen Abschweifungen in gesetzliche und juristische Einzelheiten stark ab. Aus der höchsten Entrüstung über die Verkommenheit der modernen Gesellschaft verfällt er regelmäßig in ganz kleinliche Streitereien um die Ziffern in den Büchern eines Wucherers. Labori kommt dann zum Schlusse seines Plaidoyers. Immer wieder versucht er, bei den Geschworenen den Eindruck hervorzubringen, daß über der Erbschaftsgeschichte und den Crawfords ein Geheimnis schwebe, das weder die Zeugen noch der Staatsanwalt völlig aufgeklärt haben. Solange aber keine absoluten Beweise geliefert sind, daß die Crawfords und die Millionen tatsächlich nicht existieren, solange muß der obwaltende Zweifel den Angeklagten zugute kommen. In diese Betrachtungen fließen die schärfsten Urteile über den sittlichen Verfall der politischen Welt hinein. „Mit welcher Begeisterung“, ruft Labori aus, „haben die jungen Generationen nach dem Kriege die Errichtung der Republik begrüßt und was haben sie in den letzten Jahrzehnten alles erlebt. Wir leben in einer Zeit vollständiger moralischer Anarchie. Ueberall gibt das Geld den Ausschlag und die wahren Feinde der Gesellschaft sind die Geldleiher, die Leute vom Schlage Cattanis. Genau betrachtet, ist der jetzige Prozeß Humbert nur das Resultat einer Korruption, hinter der Cattani zu suchen ist.“ Labori will nicht behaupten, der jetzige Justizminister Vallé, der früher Advokat Cattanis war, habe unehrenhaft gehandelt; aber warum habe Cattani gerade Vallé zum Advokaten gewählt, eben weil jedermann in Vallé den zukünftigen Minister erblickte. Sobald Vallé zur Macht kam, sei auch in der Tat die Affaire Humbert ausgebrochen. Allerdings habe schon Waldeck-Rousseau angefangen, die Fäden zu spinnen. Waldeck-Rousseau selbst habe sich jedoch der Folgen seines Handelns entzogen; er vermachte die Affaire Humbert seinem Nachfolger, ebenso wie er den von ihm angefangenen Kampf gegen die Kongregationen seinen Nachfolgern vermacht hat. Ein wirklicher Staatsmann hat jedoch nicht das Recht, so vor den Konsequenzen seiner Taten zu entfliehen. Labori bespricht dann die Rolle, die die Presse in dieser Affaire gespielt hat. Die Presse spreche stets das Urteil im Voraus. Der Staatsanwalt teilt hierzu mit, daß der Justizminister bereits Auftrag erteilt habe, den „Matin“ wegen der von ihm veranstalteten Volksabstimmung strafrechtlich zu verfolgen. Labori antwortet: „Ja, jetzt, nachdem das Urteil gesprochen ist, wenn es zu spät ist, wenn die Leute verurteilt sind, dann schwenkt man ein.“

Darauf erhob sich Therese Humbert und erklärte: Die Geschworenen werden mich freisprechen, sie werden sich nicht beeinflussen lassen. Zum Schluß ermahnte Labori die Geschworenen abermals, die über dem Prozeß schwebende Ungewißheit und Dunkelheit den Angeklagten zugute kommen zu lassen. Ob Therese morgen ihr Geheimnis verraten werde, wisse er nicht. — Der Präsident wendet sich an die Geschworenen: Sie haben Ihr Urteil nur nach dem zu bilden, was sie gehört und gesehen haben. — Nachdem noch Romain und Emil Daurignac gesprochen, wird die Verhandlung auf heute vertagt.

Englische Kohlen.

Die wachsende Inanspruchnahme englischer Kohle seitens der Industrien des eigenen Landes und einer Anzahl kontinentaler Staaten hat den Abbaubetrieb zur Erschließung immer größerer Tiefen genötigt und ist daher seit Jahren in England Gegenstand ernster Besorgnisse, soweit die Dauer der Ertragsfähigkeit der englischen Kohlengruben in Frage kommt. Die Angelegenheit erschien mit Recht so wichtig, daß eine Königliche Kommission mit der Prüfung der Verhältnisse beauftragt wurde. Das Ergebnis dieser Arbeiten ist im einzelnen noch nicht bekannt geworden, indessen läßt sich die Tatsache nicht von der Hand weisen, daß die bei der Aufsuchung größerer Tiefen eintretende Erhöhung der Gestehungskosten das englische Wirtschaftsleben gegenüber den gewerblichen Verhältnissen anderer Länder, in erster Linie der Vereinigten Staaten, erheblich zu benachteiligen droht. Während in den Kohlenrevieren von Pennsylvanien der Abbau der wenig unter Tage liegenden Kohle bei verhältnismäßig geringen Betriebskosten erfolgen kann und gegenüber den Verhältnissen in England einen Preisunterschied gestattet, der nach zuverlässigen Berechnungen dem Betrage der überseeischen Transportsätze gleichkommt und dadurch eine Verschiffung amerikanischer Erzeugnisse nach europäischen Absatzgebieten zu marktgängigen Preisen ermöglicht, haben die englischen Grubenbesitzer bereits zu Tiefen von 3000 Fuß und darüber vorschreiten müssen, was naturgemäß eine Erhöhung der technischen Schwierigkeiten und eine nicht unbeträchtliche Vermehrung der Betriebskosten zur Folge hat. Es ist sicher, daß nach dem heutigen Stande der bergmännischen Wissenschaft von der Inangriffnahme noch tiefer gelegener Abbaufelder abgesehen werden müßte, weil zahlreiche Momente, die lange Dauer der Beförderung der Schleppzüge, der Zeitverlust bei dem Wechsel der Schichten und deren kürzere Aufeinanderfolge, die Ventilierung der Arbeitsstellen, die Pumpvorrichtungen, die Anlagen zur Sicherheit der Arbeiter usw. den Betrieb derartig verteuern würden, daß die Industrie von der Verwendung eines so kostspieligen Materials absehen müßte. Die nach den Angaben des Kommissionsberichtes in Tiefen von 4000 Fuß und darüber anstehenden ausgedehnten Kohlenlager dürften daher solange wertlos bleiben, bis es gelingt, eine Abbaumethode zu finden, bei der eine weitere Erhöhung der Betriebskosten vermieden wird. Schon jetzt sehen sich die Eigentümer der Gruben veranlaßt, zur Ersparung von Arbeitskräften die Anwendung von Förderungsmaschinen ins Auge zu fassen, sie finden aber bei den Kohlengräbern, die wieder an den Führern der Trade-Unions einen Rückhalt haben, durchaus kein Verständnis für dieses durch die Lage der Dinge gebotene Vorhaben. Der englische Grubenarbeiter steht unentwegt auf dem Standpunkte, daß durch die Einführung von Maschinen seine Existenz bedroht werde, und widersetzt sich deshalb mit allen Kräften dieser Neuerung, die indessen, nachdem es gelungen ist, die Mängel in den bisher vorhandenen Systemen der Kohlenschneidemaschinen zu beseitigen, nicht allzu lange auf sich warten lassen dürfte. Jedenfalls läßt sich aus dem Umstande, daß die Einführung dieser immerhin kostspieligen Maschinen und die Vermeidung höherer Betriebskosten als dringend geboten hingestellt wird, entnehmen, daß der englische Kohlenbergbau sich dem Zeitpunkt nähert, wo mit einer Abnahme bezw. Verteuerung der Produktion gerechnet werden muß.

Amerikanische Einwanderung.

Interessante Mitteilungen über die Einwanderung in die Vereinigten Staaten bringt die Monatsschrift „Review of Reviews“. Die Zahl der Einwanderer ist in diesem Jahre auf eine solche Höhe gestiegen, wie nie zuvor. Der Hamburger Dampfer „Pennsylvania“ brachte im April dieses Jahres an einem einzigen Tage 2731 Zwischendeckspassagiere; im Juni dieses Jahres kamen mit der „Batavia“ 2854 Einwanderer. Das Jahr 1882 war bis heute das Rekordjahr für die Einwanderung mit der Zahl 788 992. Das Jahr 1903 wird aber diese Ziffer um mindestens 100 000 übersteigen. Die meisten Einwanderer kommen jetzt nicht, wie früher, aus dem Norden Europas, nämlich aus Deutschland, England und Skandinavien, sondern aus Italien, Oesterreich-Ungarn und Rußland. Die gegenwärtige Einwanderung ist die größte Völkerwanderung, die die Welt, seit die Gothen und Franken in die römischen Länder vordrangen, gesehen hat. Es ist mehr oder weniger die Verpflanzung einer ganzen Völkerrasse von einem Erdteil zum anderen. Soweit Irland in Betracht kommt, ist das zum Teil schon geschehen. Es leben mehr Irländer in den Vereinigten Staaten als in Irland, und der Schwerpunkt der irischen Rasse ist schon heute nicht mehr in Irland, sondern in Amerika. Bei vielen anderen Nationen vollzieht sich der nämliche Vorgang. Was die Nationalität der Einwanderer betrifft, so stehen die Italiener an der Spitze der Liste mit 180 535 — 152 915 aus Süditalien, die übrigen aus Norditalien. Es folgen Polen mit 69 620, russische Juden mit 57 688, Skandinavier mit 55 780 und Deutsche mit 51 686, was der allgemeinen Annahme, daß die Einwanderung von Deutschen beinahe aufgehört habe, widerspricht. Die Einwanderung aus Deutschland selbst ist allerdings auf ein Neuntel ihrer Höhe von 1882 zurückgegangen; allein Deutschland ist nicht das einzige Land, in welchem Deutsche wohnen. Oesterreich sendet den Vereinigten Staaten beinahe zweimal so viele Deutsche wie Deutschland selbst, und eine große Anzahl kommt aus der Schweiz und aus Rußland. Ferner zeigt die Einwandererliste 36 931 Slovaken, 30 233 Kroaten und Slavonen, 29 001 Irländer, 23 610 Magyaren, 14 942 Engländer, 14 455 Japaner und 13 868 Finnen. Von englisch sprechenden Einwanderern kamen ungefähr 75 000, davon 46 036 aus Großbritannien, die anderen aus Kanada. Sorge verursacht den Amerikanern die Einwanderung aus Italien. Von 135 961 Italienern konnten 76 529 weder lesen noch schreiben. Die Italiener sind auch die ärmsten Einwanderer; zehn Dollars ist die Durchschnittssumme, die von einem jeden dieser Einwanderer mitgebracht wurde. Die Italiener hängen mehr zusammen wie Angehörige anderer Nationen und halten sich meistens in den Städten auf. Die meisten kommen nie aus dem Staate Newyork heraus. Im Laufe der letzten Jahre haben jedoch die Italiener zum Teil die Neger auf den Plantagen Louisianas ersetzt und dem Staate eine Majorität weißer Einwanderer gegeben. Ihre Kinder werden schnell Amerikaner, und schon in der zweiten Generation sind keine der Fehler der Rasse mehr zu bemerken. Die Kroaten, Slovaken, Magyaren und Polen gehen meistens nach Pennsylvania, um dort in den Bergwerken zu arbeiten. Irländer, Deutsche und Engländer ziehen überall hin. Beinahe ein Drittel aller Einwanderer bleibt im Staate Newyork. Viele Bezirke in südlichen Staaten enthalten nicht eine Person fremder Geburt.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird an den Schlußmanövern der Herbstflotte, die sich in der Kieler Föhrde abspielen sollen, teilnehmen. — An der Kaiser-Truppenschau in Mainz, welche für Montag, 24. d. Mts., auf dem dortigen Großen Sande in Aussicht genommen ist, nimmt außer dem Großherzoge von Hessen auch die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, jüngste Schwester des Kaisers, teil. Der Kaiser trifft am genannten Tage Morgens 8 Uhr über Alzey kommend, am Bahnwärterhäuschen der Gastell'schen Wagenfabrik ein, um sich dann sofort nach dem Truppenübungsplatze zu begeben. Nach beendigter Truppenschau reitet der Kaiser mit dem Großherzoge und seiner Schwester an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standarteneskadron durch die Stadt nach dem großherzoglichen Palais, wo das Frühstück eingenommen wird. Von Mainz reist der Kaiser zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen nach Schloß Friedrichshof bei Cronberg; die Ankunft daselbst wird gegen 5 Uhr Nachmittags erfolgen. Hieran schließt sich am Dienstag ein Ausflug nach Homburg v. d. H. an zwecks Besichtigung der Saalburg und der Arbeiten an der neuen evangelischen Kirche daselbst. — Prinz Heinrich wird, wie nunmehr feststeht, zum Herbst von der Stellung als Chef des 1. Geschwaders entbunden werden. Welche Stellung bei der Marine Prinz Heinrich dann erhalten wird, steht noch nicht fest. — König Georg spendete für die Hinterbliebenen des Rothenkirchner Eisenbahnunglücks 1500 Mark. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begibt sich heute nach Kopenhagen, wodurch den Gerüchten seiner bevorstehenden Verlobung mit Prinzessin Thyra von Dänemark neue Nahrung gegeben wird. — Der kommandierende General des 19. Armeekorps von Treitschke beabsichtigt, nach den diesjährigen Manövern seinen Abschied zu nehmen. — Sein achtzigstes Lebensjahr vollendet heute der am 22. August 1823 in Weimar geborene Generalmajor z. D. August v. Thompson. — In Leipzig ist am 20. d. Mts. im Alter von 77 Jahren der Reichsgerichtsrat a. D. Walter Petsch gestorben, der dem höchsten deutschen Gericht von dessen Begründung im Jahre 1879 bis 1892 angehört hat. — In Breslau ist der Landgerichtspräsident Geheimer Ober-Justizrat Bartsch gestorben. — Die Berliner Handelskammer beschloß die Errichtung eines kolonialwirtschaftlichen Fachausschusses. — In Krimmitschau haben die Textilarbeiter den Generalstreik proklamiert. — In Worms beabsichtigen national gesinnte Arbeiter die Gründung eines nationalliberalen Arbeitervereins.

Deutschland.

Berlin, 22. August. Es darf als ziemlich sicher angesehen werden, daß auch der Reichshaushaltsentwurf für 1904 eine Summe zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte in den Betrieben und Verwaltungen des Reichs aufweisen wird. Der preußische Staat hat bekanntlich schon seit einer langen Reihe von Jahren der direkten Besserung der Wohnungsverhältnisse der in seinen Betrieben beschäftigten Arbeiter sowie der gering besoldeten Beamten seine Aufmerksamkeit zugewendet und dafür beträchtliche Beträge hergegeben. Im Reiche ist das preußische Beispiel seit dem Jahre 1901 befolgt worden. Damals wurden zum ersten Male für den gleichen Zweck in den Reichshaushaltsetat 2 Millionen Mark eingesetzt. Es stellte sich aber bald heraus, daß sie nicht ausreichten. Für 1902 wurden 4 Mill. Mark verlangt und für 1903 ebensoviel. Beide Summen wurden auch vom Reichstage bewilligt, aber auch sie haben nicht hingereicht, die auf diesem Gebiete aufgetretenen Bedürfnisse zu befriedigen. Es liegen auch jetzt noch begründete Darlehnsgesuche vor, die mit den bereiten Mitteln nicht befriedigt werden können. Die in letzter Zeit vorgenommene Erweiterung der Zweckbestimmung des Fonds hat sich übrigens bewährt. Man wird auch im Auge behalten müssen, daß es sich hier um Beträge handelt, die späterhin zurückgezahlt werden, die also nicht eine dauernde Belastung des Reichsbudgets darstellen.

— Eine die politische Welt überraschende Nachricht wird anscheinend zuverlässig von Köln und München aus verbreitet: Freiherr v. Thielmann, der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, wird in kürzester Frist von seinem Posten scheiden. Als Ursache der beabsichtigten Demission des Staatsministers, der bekanntlich noch nicht allzulange im Amt ist, werden diesmal nicht die ebenso üblichen wie stets unglaubwürdigen Gesundheitsrücksichten angegeben, sondern offen und ehrlich erklärt, daß Herr v. Thielmann sich außer Stande sieht, die wichtige Finanzreform durchzuführen. Es wird hierzu gemeldet: Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphiert: Wie verlautet, beabsichtigt der Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherr von Thielmann demnächst zurückzutreten. Der Grund für diesen Entschluß wird in Schwierigkeiten bei der Durchführung der Reichsfinanzreform zu suchen sein. — Auch der „Allgemeinen Zeitung“ wird zuverlässig gemeldet, daß im Zusammenhang mit einer bevorstehenden Reichsfinanzreform der Rücktritt des Staatssekretärs Frhrn. v. Thielmann binnen kurzem zu erwarten ist.

— Der sozialdemokratische Vizepräsident wurde von einer Versammlung in München in Anwesenheit v. Vollmars mit allen gegen 18 Stimmen abgelehnt, ebenso in Stuttgart. Dagegen nahmen die Sozialdemokraten in Mannheim eine Resolution an, welche das Vizepräsidium „unter allen Umständen“ fordert. Anwesend waren dabei die Reichstagsabgeordneten Dreesbach, Ehrhart und Eichhorn. Nur der Letztere stimmte gegen die Resolution.

— Der preußische Delegiertentag der nationalliberalen Partei wird nach endgültigen Beschlüssen Sonntag, den 27. September, 11 Uhr Vormittags, in Hannover zusammentreten. Der Tagung geht am 26. September eine Sitzung des Zentralvorstandes voraus, in welcher der dem Delegiertentag zu unterbreitende Wahlaufruf durchberaten werden wird. Für den Abend dieses Tages ist für die bereits eingetroffenen Delegierten und die hannoverischen Parteifreunde eine Begrüßung und ein zwangloses Beisammensein im Tivoli vorgesehen. Auf dem Delegiertentag selbst wird sich an die Beratung und endgültige Feststellung des Wahlaufrufs ein Referat über die allgemeine politische Lage in Preußen, ein solches über die preußische Wirtschaftspolitik und endlich ein Referat über Kirche und Schule anschließen. Dieses ebenso aktuelle wie umfangreiche Material dürfte im Verein mit der sich daran anschließenden gründlichen Aussprache durchaus geeignet sein, bestimmenden

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

[14] Nachdruck verboten.

„Ich weiß es nicht, Papa!“ versetzte Silvia errötend und vor dem forschenden Blick die Augen senkend, „mag sein, daß dieser Gedanke, welcher mich unaussprechlich traurig macht, erst seit gestern oder heute durch die Erinnerung an das Geschick der Enterbten eine feste Gestalt angenommen, wahr aber ist's, daß mir die Phantasie in letzterer Zeit sehr häufig das Bild des alten verstorbenen Herrn leibhaftig vorgeführt, obwohl ich so ziemlich alles, was mich an ihn oder die Gnädige erinnert, aus dem Zimmer verbannt habe.“

„Nun ja, die Porträts sind so ziemlich durch andere Bilder ersetzt worden,“ nickte Waldeck ernst, „wenn Du es aber wünschest, liebe Silvia, so will ich Dir gerne freie Hand lassen, unsere Wohn- und Schlafgemächer nach eigener Wahl umzuwandeln, soweit solches nicht bereits geschehen. Gib Befehl, daß angespannt wird, und laß uns beide nach einem Magazin fahren, um vereint die neue Ausstattung zu wählen.“

„Du guter, lieber Papa!“ rief Silvia, an seinen Hals fliegend und ihn zärtlich küssend, „womit habe ich alle Deine Liebe verdient?“

„Womit, Du Närchen?“ lächelte der Vater, ihr die blühenden Wangen streichend, „bist Du denn nicht die Sonne meines Lebens, ohne welche alles tot und öde für mich wäre? — O, wenn Du es immer bliebest!“

„Ich möchte wissen, was Deine Sonne dazu bewegen könnte, unterzugehen?“ rief Silvia neckisch.

„Wenn ein anderer Planet ihre Strahlen für sich beanspruchen würde, mein Kind!“

Der alte Herr blickte sie bei diesen Worten traurig an und unterdrückte einen Seufzer.

„Die Sonne ist die Königin des All's, Papa!“ meinte Silvia, sich langsam erhebend, „sie wird nicht jedem Anspruch nachkommen, — nein, nein, es wird keinem Planeten gelingen, Dich zu verdrängen, Papa!“

„Ich dürfte freilich nichts dawider haben, sofern Dein Herz das Urteil spräche, — doch lassen wir das, warum sich mit Dingen peinigen, welche nicht vorhanden sind. Da fällt mir eben der junge Mann wieder ein, welcher gestern als wir ausfahren wollten, so aufmerksam dieses Haus betrachtete, meinst Du nicht, daß es derselbe gewesen, welcher am Abend im Theater neben Herrn von Veltberg in der Loge saß?“

Der General-Konsul hatte diese Worte ganz gleichgültig hingeworfen und dabei wie unabsichtlich das Antlitz der vor ihm stehenden Tochter mit dem Blick gestreift, wobei er bemerken mußte, daß dieses sonst so ruhige Antlitz urplötzlich wie in Purpurglut getaucht erschien und die dunklen Augen sich unruhig senkten.

„Dein Kaffee ist ganz kalt geworden, lieber Papa!“ sagte sie hastig, „ich gebe Dir eine andere Tasse.“

„Laß Kind,“ wehrte Waldeck freundlich ab, „er schmeckt mir so am besten. — Appropos,“ setzte er ruhig hinzu, „um wieder von diesem Manne zu reden, wie nannte ihn Herr von Veltberg doch, als ich mich bei ihm nach demselben erkundigte?“

„Ich hörte den Namen nicht so genau, Papa, er lautete ähnlich wie Roden —“

„Herr von Roden, richtig, ich werde mir den Namen notieren, der junge Mann gefiel mir ganz besonders, seine Persönlichkeit deutete auf etwas Ungewöhnliches hin; ein solches Angesicht und vorzüglich diese Augen können nicht täuschen, oder alles auf Erden wäre Lüge. Was meinst Du dazu, Silvia! Teilst Du meine Ansicht von diesem Herrn v. Roden?“

„Ich habe darin eigentlich keine Ansicht, Papa!“ versetzte Silvia befangen, „doch wird Dein Scharfblick, wie Deine Menschenkenntnis wohl auch hier wieder wie so oft das Richtige getroffen haben. — Leugnen will ich es nicht, daß der junge Mann mir aufgefallen ist, besonders im Theater, — daß sein Blick für mich etwas ungemein Bekanntes hatte, ja, daß ich darauf hätte schwören mögen, ihm irgendwo im Leben begegnet zu sein.“

„Ganz so, wie es mir damit ergangen,“ nickte Waldeck, die Asche von seiner Zigarre stoßend, „wunderbar genug verfolgte sein Bild mit hartnäckig bis zum Einschlafen. Wo in aller Welt habe ich diesen Herrn von Roden denn nur gesehen? — Veltberg muß mir jedenfalls Näheres über ihn mitteilen.“

„Wirst Du der Mitteilung oder dem Urteil dieses Mannes unbedingt vertrauen können, Papa?“ fragte Silvia, welche die momentane Befangenheit rasch überwunden, mit ruhiger Stimme.

„In diesem Falle werde ich es wohl können,“ meinte der Generalkonsul, „käme irgend ein Interesse dabei in's Spiel, dann ersparte ich mir die Frage. — Du weißt es, Kind, daß ich kein Freund des Herrn von Veltberg bin, und soviel ich die Stimmung in der Gesellschaft zu beurteilen verstehe, sich auch bereits eine seinen Standpunkt äußerst gefährdende Strömung in derselben gegen ihn bemerkbar macht. Die Art und Weise, wie er Universalerbe seines Schwiegervaters geworden, wird nach und nach wie ein ätzendes Gift sein Wappenschild zerfressen. Ich glaube nun freilich nicht an all' das Ungeheuerliche, was das Gerücht über ihn fabelt, doch wird ein Körnchen Wahrheit sicherlich darin sein. Wäre er ein Mann von Ehre, dann hätte er sich an dem immerhin reichen Erbteil seiner Frau genügen lassen; — mir ist die Handlungsweise des alten Wessenstein unbegreiflich und muß er schließlich doch wohl unzurechnungsfähig gewesen sein.“

„Aber wie konnte und durfte er dann ein solches Testament machen,“ rief Silvia erregt.

„Nun, es mag an lichten Augenblicken nicht gefehlt haben, denn wer kann sich eine solche Ungerechtigkeit anders erklären? Sieh, Kind, es passieren noch heute Dinge auf Erden, welche alle Philosophenweisheit sich nicht träumen läßt. Es ist in der Tat eine furchtbare Familientragödie. — Wüßte ich doch nur, ob der Wolfgang noch lebte — ah —“, unterbrach er sich plötzlich, — „jetzt steht das Bild des schönen, kräftigen Jünglings wieder lebhaft vor meiner Seele, ich sehe ihn deutlich im schwarzen Sammetrock, das bunte Cerevis auf dem krausen Haar, die offene Brust verwegen jedem Unwetter preisgegeben; wie blitzten dem wilden Burschen die Augen vor Vergnügen, wenn er die kleine Silvia auf seiner Schulter balanzieren lassen konnte, während die Wärterin schreiend hinterher lief, und wie jauchzte das rosige Ding, wenn er über Stock und Stein mit seinem Liebling davon rannte. Erinnerst Du Dich noch, Silvia?“

Das junge Mädchen nickte, träumerisch vor sich hinstarrend und eine Träne stahl sich, ihrer selber unbewußt, über die Wange.

„Armer Wolfgang!“ flüsterte sie kaum hörbar.

„Und seine blitzenden Augen, Silvia,“ fuhr der Vater erregt fort, „sie sind's, welche mich jetzt, da sein Bild so lebendig mir zurückkehrt, an den fremden jungen Mann, der sich von Roden nennt, lebhaft erinnern, es sind Wolfgang Wessenstein's Augen, aus denen die Erinnerung uns anschaut.“

Er schwieg und sah die Tochter erwartungsvoll an; wie aus einem Traum erwachend, erwiderte sie des Vaters fragenden Blick.

„Wolfgangs Augen,“ erwiderte sie langsam, „ja, Du magst Recht haben, Papa! — das wird es sein, was mir den Fremden so bekannt erscheinen ließ. — Oder,“ setzte sie mit stockendem Atem hinzu, „sollte es möglich sein, daß er es selber wäre? — und warum könnte es nicht möglich sein, Papa?“

„Weil Wolfgang Wessenstein im Grunde gar keine Ursache hätte, sich in seiner Vaterstadt unter einem fremden Namen zu verbergen,“ sagte Waldeck, „er war allerdings ein lustiger Student, zu tollen Streichen aufgelegt, wie alle übrigen und deshalb relegiert worden, doch soll er sich niemals einer Schlechtigkeit oder einer sonstigen Handlung, deren er sich zu schämen gehabt, schuldig gemacht haben. Würde es daher nicht fassen können, wenn er unter einer solchen Maske hierher gekommen wäre.“

„Nicht fassen können?“ fragte Silvia verwundert, „würde denn Herr von Veltberg nicht sonst alle Hebel in Bewegung setzen, um einen solchen Gegner zu beseitigen? — Doch was streiten wir uns über solche Phantasien, liebster Papa! Es ist eben dies eine meiner Ideen, wie diejenige mit der neuen Ausstattung, denn was mich anbetrifft, so war ich doch wohl noch gar zu klein, um mich des Herrn Wolfgang genau erinnern zu können.“

„Möglich, Kind, bei der neuen Ausstattung aber bleibt es für dieses Mal,“ lächelte der Vater, „laß mich deshalb meine Zeitungslektüre beenden, während Du recht bald Toilette machen wirst, um bereit zu sein, wenn ich Deiner warte.“

„Silvia nickte lächelnd und hatte im nächsten Augenblick bereits das Zimmer verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Einfluß auf die Landtagswahl-Bewegung auszuüben. Wir wiederholen, daß nach allen uns zugehenden Nachrichten die Beteiligung überaus rege und damit der Erfolg hoffentlich auch ersprießlich werden wird.

Ausland.

In Pest begann Kaiser Franz Josef, welcher gestern Vormittag den Grafen Khuen-Hedervary in halbstündiger Audienz empfing, Nachmittags mit dem Empfang hervorragender Parlamentarier. Diese Konferenzen werden bis zum nächsten Mittwoch dauern. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Entwirrung der Krisis lange Zeit in Anspruch nehmen wird, so daß eine Entscheidung für die nächsten Tage absolut nicht zu erwarten ist.

In Galizien stehen in den nächsten Tagen die Manöver bevor, bei welchen die neueingeführten Haubitzen erprobt werden sollen. Aus Gemeinden in der Nähe der Festungswerke werden die Bewohner entfernt, um die Zerstörungskraft der Haubitzen an dem Festungswerk genügend ausprobieren zu können, worauf eine Militärkommission die beschossenen Werke besichtigt. Der Kriegsminister Pitreich sollte persönlich den Versuchen beiwohnen, wurde aber heute nach Pest berufen.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hielt König Peter bei dem gestrigen Empfange des Vorstandes der landwirtschaftlichen Vereinigung eine längere, mit sehr großem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er ausführte, von nun an werde jede Regierung ihr Hauptaugenmerk auf eine gedeihliche Entwicklung der Volkswirtschaft richten. Der Staat werde in dieser wichtigen Aufgabe die leitende Rolle übernehmen, indem er den landwirtschaftlichen Unterricht organisieren, größere kulturtechnische Arbeiten ausführen und durch die Pflege des Genossenschaftswesens einen billigen landwirtschaftlichen Kredit ermöglichen und staatliche landwirtschaftliche Versicherungsanstalten schaffen werde.

In Kopenhagen ist der Führer der liberalen Partei und Mitglied des Landsthings Octavius Hansen gestorben.

In Montreal führte bei einem Festmahl zu Ehren des Abgesandten der Handelskammern Premierminister Laurier, anknüpfend an die Rede des Herzogs von Devonshire vom 20. Juli, aus, wenn die Kolonien, obgleich sie bereit wären, für jedes Zugeständnis, das England einräume, ein Equivalent zu geben, auch noch einige ihrer politischen Rechte preisgeben sollten, dann dürften sie nicht weitergehen, denn sie seien bereits am Scheidewege angelangt. Es würde das größte Uebel sein, wenn die Kolonien ihre Zustimmung dazu gäben, etwas von ihrer verfassungsmäßigen Unabhängigkeit aufzugeben; Kanada sei nicht gewillt, sich damit einverstanden zu erklären, selbst wenn das Bestehen des Reiches davon abhänge.

Provinzielle Umschau.

In Greifswald begeht am 2. September Herr Geheimer Regierungsrat, Polizei-Direktor Dr. Gesterding sein 25jähriges Jubiläum als Polizei-Direktor und Mitglied des Magistrats. — In Bergen verstarb im Alter von 87 Jahren die Frau Priorin des adligen Jungfrauenklosters Fräulein Ida von Kahlden. — In Gollnow finden gegenwärtig von Bürgern der Stadt Aufführungen des kirchlichen Festspiels „Luther" von Dr. Hans Herrig statt. — In Berg-Dievenow hat ein Badegast, ein Herr Heinr. Deckert aus Berlin, einen plötzlichen Tod gefunden. Nach dem Bade verblieb der ca. 70 Jahre alte Herr längere Zeit in seiner Badezelle, wo man ihn späterhin leblos vorfand. Der herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag als Todesursache fest. — Die städtischen Behörden in Altdamm bewilligten 100 Mark für die im Odergebiet durch Hochwasser Geschädigten. — Aus Greifenberg, 21. August, wird uns geschrieben: Wieder ist eins der größten Rittergüter in unserer Gegend zum Ausschlachten ausersehen, denn das Dominium Lestin in Größe von 7000 Morgen, bisher dem Rittergutsbesitzer Gauger gehörend, ist von dessen Erben für 675 000 Mark an ein Konsortium aus Essen durch Vermittelung des hiesigen Gütermakler Fredrich verkauft, der auch dazu ausersehen ist, als genauer Kenner des Parzellierungsgeschäfts die Sache zu leiten und zu verwalten, die sogleich vorgenommen werden soll. — Im Walde des Ritterguts Rützнow, Besitzer Oberst v. d. Marwitz, soll im September ein großes Missionsfest abgehalten werden, zu welchem die Herren Generalsuperintendent Pötter und Missionsinspektor Römer ihr Erscheinen zugesagt haben. — In Heringsdorf in der Nähe der Seebrücke kenterte gestern ein Fischerboot, doch wurde der Insasse gerettet, während das Boot sank.

Kunst und Literatur.

Soeben erschien das erste Heft des neuen Jahrgangs des weitverbreiteten Familienjournals „Das Buch für Alle" und wir verfehlen nicht, dieses gediegene und vorzüglich redigierte Blatt unsern Lesern angelegentlichst zu empfehlen. Es erscheint bereits im 39. Jahrgange, hat sich einen Leserkreis in allen Erdteilen, wo nur Deutsche wohnen, erobert und ist der beste Hausfreund in vielen Tausenden von Familien. Die Romane und Erzählungen, die es bietet, sind so sorgsam ausgewählt, so spannend und fesselnd, daß sie sich längst eines besonders guten Rufes erfreuen, und die hervorragendsten Künstlernamen bürgen dafür, daß das „Buch für Alle" illustrativ durchaus auf der Höhe der Zeit steht. Diejenigen unserer Leser, die noch nicht zu den Abonnenten des genannten Journals zählen sollten, werden uns dankbar sein für unsere Empfehlung, wenn sie sich erst selbst überzeugt haben werden, daß wir nicht zuviel gesagt haben. Das Heft kostet nur 30 Pf.

Die Verdauungsstörungen haben für den menschlichen Körper stets unangenehme Beschwerden, wenn nicht langwierige Leiden im Gefolge. Leider wird erst im äußersten Falle aus gewissen nicht näher zu erörternden Gründen der Arzt zu Rate gezogen und das hat sich oft schon bitter gerächt. Wir begrüßen daher mit Freude das Erscheinen einer Broschüre, die das Thema offen und in bündiger, klarer Weise behandelt und dadurch Vielen ein höchst willkommener Ratgeber werden wird. Es handelt sich hier um das soeben erschienene Buch „Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und sogenannte Hämorrhoidalleiden, ihre Entstehung, Verhütung, Behandlung und Heilung" von Dr. med. W. Klette. Preis 90 Pf. (Berlin SW. 11, Deutscher Verlag.)

Pichas Benefiz.

Unter unseren heimischen Künstlern hat wohl keiner sich einer so allgemeinen Beliebtheit zu erfreuen, als Hermann Picha, der langjährige Komiker des Bellevue-Theaters. In der langen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit hat sich derselbe eine gewisse Volkstümlichkeit erworben und eine Sonntag-Vorstellung in Bellevue verliert den nötigen Reiz, wenn Picha nicht auf der Bühne erscheinen und seine Getreuen ihm nicht zujubeln können. Pichas Benefiz gibt diesen Getreuen aber stets eine willkommene Gelegenheit, ihrem humorvollen Liebling besondere Ovationen darzubringen und mit ihnen vereinigt sich das lachlustige Stettin, weiß man doch, daß Gelegenheit zum lachen an solchem Tage stets in reicher Fülle geboten wird. So ist es seit Jahren gewesen und so war es auch gestern, wo Hermann Picha zu seinem Sommer-Benefiz eingeladen hatte, die sämtlichen Plätze waren dicht besetzt und das Publikum befand sich in denkbar lustigster Stimmung, besonders hervorgerufen durch die ergötzliche Wiedergabe des „Fabrikant Habelmann" in „Die Logenbrüder" durch den Benefizianten. Aber auch im Uebrigen wurde der hier von früher schon bekannte Schwank unter der Regie des Herrn Schumann recht flott gespielt und Herr Braatz als „Bammelberger", sowie Herr Trebe als verkleidete Konfektionöse waren mit Erfolg bemüht, mit Herrn Picha die Heiterkeit fortgesetzt wach zu halten. Für den Benefizianten fehlte es natürlich nicht an duftigen Gaben, aber auch weitere Geschenke wurden ihm überreicht, darunter als aktuelle Gabe bei dem gegenwärtigen Wetter ein Regenschirm und damit im Gegensatz dazu auch etwaiger „Trockenheit" abgeholfen werden kann, ein Korb mit verschiedenen Butteln Wein. Dem lustigen Schwank schloß sich die Aufführung von Suppés „schöner Galathee" an, wobei sich neben dem Benefizianten die Damen Frl. Wilhelma und Frl. Ohla, sowie Herr Dinghaus zu flottem Ensemble vereinigten.

R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

— In Breslau verurteilte das Kriegsgericht den Musketier Jauske vom Infanterie-Regiment Nr. 51 wegen tätlichen Angriffs und Achtungsverletzung gegen einen Vorgesetzten, sowie wegen Mißhandlung von Zivilisten mit der Waffe zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis.

— In Flensburg verurteilte gestern das Kriegsgericht den Leutnant d. L. Schütze aus Tondern, der am 17. Juni d. J. in Kiel mit dem Dr. med. Castens ein Duell auf krumme Säbel ausgefochten hatte, bei dem beide Gegner verletzt wurden, wegen Zweikampfs mit tötlichen Waffen zu vier Monaten Festung.

— Ein für Fortbildungsschüler bedeutungsvolles Urteil fällte das Reichsgericht als Revisionsinstanz. Ein Fortbildungsschüler hatte der Aufforderung des Lehrers, eine Bank zu verlassen, nicht Folge geleistet und sich dem Lehrer, als dieser Gewalt anwenden wollte, widersetzt. Der Vorfall kam zur Anzeige. Der Schüler erhielt von der Strafkammer wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt vierzehn Tage Gefängnis. Der Vater des Verurteilten legte beim Reichsgericht Revision ein, die aber verworfen wurde mit der Begründung, daß der Lehrer in Ausübung seines Berufes als Beamter anzusehen sei und daß ein demselben bei Ausübung seines Beamtenrechtes geleisteter Widerstand als Widerstand gegen die Staatsgewalt nach § 113 des Reichsstrafgesetzbuches zu bestrafen sei.

Allerlei Heiteres.

(Aha!) Cousine: „Weißt du, Fritz, Katzen sind mir etwas Schreckliches, ich kann sie gar nicht leiden." — Cousin (Student): „Merkwürdig, Cousine. Mir geht es genau so mit den Katern."

(Kleines Mißverständnis.) „Wünsch' ich mir da einen Nebelbilder-Apparat zu Weihnachten, und was schickt mir mein Onkel?" — „Nun?" — „Zwölf Flaschen Champagner!"

(Aus der Schule.) Lehrer: „Nenne mir einen großen Mann aus der Geschichte!" — Schüler: „Der Riese Goliath."

(Mißtrauisch.) Standesbeamter (zur Braut, welche das Protokoll unterzeichnen soll): „Lassen Sie doch Ihren Bräutigam so lange los, bis Sie hier unterschrieben haben." — „Nein, nein, der wollte eben schon auskneifen!"

(Nutzanwendung.) Richter: „Sie haben den Zank zwischen den beiden Ehegatten mit angehört, Zeuge, welchen Eindruck haben Sie dabei gewonnen?" — Zeuge: „Daß ich meinen Lebtag nicht heirate, Herr Richter."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. August. Um Hitzschlägen und Sonnenstichen auf den Märschen vorzubeugen, sind die Truppenkommandeure aus Anlaß der bevorstehenden großen Uebungs- und Manövermärsche auf folgende Vorsichtsmaßregeln hingewiesen worden: Bei einer Temperatur von mehr als 20 Gr. R. = 25 Gr. C. sind große Märsche nur in den frühen Morgen- und späten Nachmittagsstunden vorzunehmen. Es ist darauf zu halten, daß die Leute vor dem Ausmarsche gefrühstückt haben, was namentlich nach einem Biwak zu beachten ist. Der Genuß von Branntwein ist im allgemeinen zu versagen, bei großer Hitze aber prinzipiell zu verbieten. Hat die Kolonne sandigen Boden oder eingeschlossenes Gelände, z. B. trockenen Nadelholzwald zu passieren, so ist doppelter Abstand anzuordnen, auch das Oeffnen des Kragens und des obersten Knopfes, unter Umständen auch Abnahme der Halsbinde und für kurze Zeit des Helmes zu gestatten. Eine Hauptbedingung für den Marsch ist, daß auf Vordermann marschiert wird, damit der Luftzug durch die Kolonnen streichen und der Staub abziehen könne. An schattigen Plätzen sind häufig Haltestationen zu machen. Es ist ferner mit aller Strenge darauf zu sehen, daß die Feldflaschen stets mit Wasser, schwarzem Kaffee oder Tee, niemals aber mit Branntwein gefüllt sind, indessen darf das Wasser ganz leicht mit Essig oder Cognac versetzt sein. Bei jeder nur passenden Gelegenheit sind die Feldflaschen neu zu füllen, auch muß den Leuten Gelegenheit zum Trinken geboten werden, und sei es auch nur durch Schöpfen von Wasser mittelst des Trinkbechers oder des Kochgeschirres. Körperlich marode Leute sind aus dem Gliede zu nehmen und an die Spitze der Marschabteilung zu rangieren; wenn irgend möglich, ist ihnen das Gepäck abzunehmen. Das Marschtempo darf, besonders bei großer Hitze, nicht zu scharf genommen werden. Im allgemeinen ist es den Terrainverhältnissen anzupassen und für gewöhnlich sind zwölf Minuten auf den Kilometer zu rechnen. Von Hitzschlag oder Sonnenstich befallene Leute sind bis zum Eintreffen eines Arztes oder Sanitätsunteroffiziers sofort an einen schattigen Ort zu bringen. Das Lederzeug ist abzuschnallen, der Rock aufzuknöpfen und das Unterzeug zu lösen. Ueber eine weitere Behandlung des Erkrankten (Benetzen sowie Einflößen von Wasser oder Cognac, kühlende Kopf- der Genickumschläge usw.) wird von den Truppenführern von Fall zu Fall zu entscheiden sein.

— Der Ruderklub „Triton" hält seine diesjährige Klub-Regatta am nächsten Sonntag (30. Aug.) auf der Parnitz ab, die Preisverteilung findet im Konzerthaus statt.

— Der Festplatz Torney wird am morgigen Sonntag bereits wieder geschlossen und werden die Veranstalter und Schausteller mit wenig Befriedigung auf die diesjährige Sommerfestwoche zurückblicken, denn die anhaltend ungünstige Witterung hat fortgesetzt auf den Besuch eingewirkt, obwohl gerade diesmal die Schaustellungen sehr zahlreich sind und manche derselben die Beachtung des Publikums verdienen. Es wäre zu wünschen, daß sich am letzten Tage die Witterung noch etwas günstig gestalten möchte, damit die Schausteller durch guten Besuch etwas für den entstandenen Ausfall entschädigt würden.

Stettin, 22. August. Die Stadtmission feiert am 27. August, Nachmittags 4 Uhr, ihr Jahresfest in der Art der Missionsfeste für äußere Mission im Garten des Konzert- und Vereinshauses. Die einleitende Ansprache wird Superintendent Stengel, den Bericht der von vielen Missionsfesten bekannte bisherige Stadtmissionsinspektor Past. Braun-Berlin, das Schlußwort P. Thimm haben. Die Chorgesänge wird der Knabenchor der Züllchower Anstalten singen; die gemeinsamen Gesänge werden vom Posaunenchor des ev. Jünglingsvereins „zum guten Hirten" begleitet. Alle Freunde des Reiches Gottes sind dazu herzlichst eingeladen. — Zum Vorsitzenden der Stettiner Stadtmission ist an Stelle des verstorbenen Superintendenten Fürer bezw. Rentner Andrae Superintendent Stengel gewählt worden.

Stettin, 22. August. Solchen Leitern von Schulen, die sich für ihr Amt voll befähigt erwiesen haben, kann die Amtsbezeichnung „Rektor" beigelegt werden, auch wenn sie die Rektorprüfung nicht abgelegt haben. Da jedoch nach der Ordnung der Prüfung der Rektoren eine Befreiung von der Rektorprüfung in jedem einzelnen Falle der ministeriellen Entscheidung vorbehalten bleibt, so hat der Kultusminister verfügt, daß stets vorher seine Genehmigung nachzusuchen ist, wenn beabsichtigt wird, einem älteren bewährten Leiter einer Schule, der die genannte Prüfung nicht abgelegt hat, die Amtsbezeichnung „Rektor" beizulegen.

— In der Woche vom 9. August bis 15. August kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 52 Erkrankungen und 2 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Darm-Typhus auf, woran 20 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 7 in Stettin, zu verzeichnen waren. An Scharlach und Diphtherie erkrankten je 12 Personen, davon 4 resp. 3 in Stettin, an Masern 6 Personen und an Kindbettfieber 2 Personen, davon 1 in Stettin. In den Kreisen Anklam, Kammin und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Im Elysium-Theater findet Sonntag Abend als Doppelvorstellung eine Aufführung der beiden reizenden Lustspiele „Halali" und „Im bunten Rock" statt. Für Montag hat die Direktion als Kleinepreis-Vorstellung Otto Ernsts „Flachsmann als Erzieher", in dem Herr Dir. Gluth den Schulrat Prell spielen wird, angesetzt. Dienstag folgt das erste Gastspiel des Herrn Edmund May, der als Musikdirektor Block in „Der Herr im Hause" überall, wo er gastierte, großen Erfolg hatte. Das „Leipz. Tgbl." schreibt darüber: Edmund May hat die Rolle bis auf das kleinste Detail komisch auszustalten gewußt und sich keine wirksame Nuance entgehen lassen. Ohne ein Wort zu sprechen, verstand er es schon durch sein Mienenspiel, die Heiterkeit des Publikums zu erregen. Dabei hielt er sich von jeder Uebertreibung fern und stattete seinen Musikdirektor mit einer Reihe wirklich origineller und lebenswahrer Züge aus, durch welche die Rolle nur gewinnen konnte. Man muß den sauertöpfischen Junggesellen — wie er ihn darstellt — gesehen haben, und man wird gern zugestehen, daß der Dichter sich einen besseren Vertreter dieser Rolle garnicht hätte wünschen können.

— Im Ratsgarten konzertiert am morgigen Sonntag die ganze Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 42 aus Stralsund unter Leitung des Herrn Musikdir. Mertens. Die Kapelle ist von früheren Konzerten hier bereits auf das vorteilhafteste bekannt.

— Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps. Kluge, Major, beauftragt mit der Führung des 1. Pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 2, zum Kommandeur dieses Regiments ernannt. Befördert zu Leutnants der Reserve die Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister: Foerster (Stettin) des Infanterie-Regiments Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, Schulze (Stettin) des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, Sprockhoff (Schneidemühl) des 6. Westpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 149, Drews (Inowrazlaw) des Hinterpomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 53, Neumann (Anklam) des Pomm. Train-Bataillons Nr. 2, Zillessen (II Berlin) des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42. v. Berg, Rittmeister der Reserve des Dragoner-Regiments von Wedel (Pomm.) Nr. 11 (Stralsund), Puttkamer (Konitz), Hempel (Schlawe), Leutnants der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots — der Abschied bewilligt. Dr. Schroeder (Stettin), Assistenzarzt der Reserve, zum Oberarzt befördert. Kaiser, Oberstabs- und Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, zum Infanterie-Regiment Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60, Dr. Greiner, Stabs- und Bataillons-Arzt des Füsilier-Bataillons Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zum 2. Bataillon Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 — versetzt.

— Sonntag Nachmittag 3½ Uhr findet im Bellevuetheater die letzte Sonntag-Nachmittag-Vorstellung von „Alt-Heidelberg" statt. Abends wird eine Wiederholung von „Die Logenbrüder" und „Die schöne Galathee" in Scene gehen. Montag wird zu halben Preisen „Rosenmontag" gegeben. Dienstag ist „Der Rastelbinder" angesetzt. Für Mittwoch steht eine Neueinstudierung von „Gasparone", für Donnerstag eine gleiche von „Die Fledermaus" auf dem Spielplan.

— Die für nächsten Donnerstag anberaumte Sitzung der Stadtverordneten, der ersten nach den Ferien, bringt in ihrer Tagesordnung nicht weniger als 60 Vorlagen in öffentlicher und 39 Vorlagen in nichtöffentlicher Sitzung, durchweg betreffen die Vorlagen aber kleinere Sachen. Wir erwähnen aus der öffentlichen Sitzung: Zustimmung, daß dem Reichskomitee zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten der Betrag von 5000 Mark zur Verfügung gestellt werde; Petition der städtischen Hafenarbeiter um Verbesserung und Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse; Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordnetenbeschluß vom 11. Juni d. Js. betr. der Petition des Lokalvereins Stettiner Musiker um Einschränkung der Beamten-Konkurrenz; Einführung des Stettiner Brennkalenders auch für die Straßenbeleuchtung im Stadtteil Bredow vom 1. Oktober d. Js. ab.

* Stettin steht im Zeichen der Kongresse. Dem kürzlich hier abgehaltenen Delegiertentage des Vereins der Deutschen Kaufleute wird am 13. September eine Tagung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen (Leipzig) folgen. Letzterer gewinnt dadurch noch ein besonderes Interesse, daß der Gründer und erste Vorsteher des jetzt ca. 59 000 Mitglieder zählenden Verbandes, Herr Georg Hiller-Leipzig, sein Erscheinen zugesagt hat, weshalb hochinteressante sozialpolitische Vorträge zu erwarten stehen. Der Verband ist auch in Stettin stark vertreten und sind seitens des hiesigen Kreisvereins an-

Berliner Börse

vom 21. August 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,05
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	—,—
do	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,375
20 Francs-Stücke	16,23
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,67
Amerikan. Noten	4,18 G
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,375
Französische "	81,05
Holländische "	168,90
Oesterreich. "	85,25
Russische "	216,10
Zollcoup. 100 R.	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90
" "	3½	101,90
" "	3	90,10 G
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,40 G
" "	3½	101,40 G
" "	3	90,10 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,25 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,50 B
Berliner " 1898	3½	100,10 G
Breslauer "	3½	100,20 G
Casseler "	3½	99 90 G
Dortmunder "	3½	99,50 B
Düsseldorfer "	3½	99,60 B
Duisburger "	3½	99,50 G
Elberfelder "	4	103,20 B
Essener "	3½	99,75 G
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,00 B
Magdeburger "	3½	100,30 B
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,20
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,50
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,[illegible]
" Ser. 19	3½	100,90
" " 18	3½	96,30
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,00 G
"	3	91,10 G
Westpr. "	3½	99,50 G
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
" "	4½	113,60 G
" "	4	106,00 G
" "	3½	102,30 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,90 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	100,30 B
" "	3	88,20 B
Ostpreußische "	4	105,00 G
" "	3	88,30 G
Pommersche "	3½	99,60 G
" "	3	89,80 G
Posensche 6—10 "	4	103,10 G
" Serie A. "	3	89,50
" C. "	3½	99,80 G
Sächsische "	4	103,10 G
" "	3½	100,00 G
" landschaftl. "	3	89,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,80
Schlesw.-Holst. "	4	104,90
" "	3½	99,30
" "	3	89,00 G
Westfälische "	4	104,00 B
" "	3½	99,70
" "	3	—,—
Westpr. ritterschl. "	3½	100,40 G
" " I. "	3	89,20
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,30 G
" "	3½	100,10 G
Pommersche "	4	103,30
" "	3½	100,20 G
Posensche "	4	103,60 B
" "	3½	100,10 G
Preußische "	4	103,50 G
" "	3½	100,00
Rhein. u. Westf. "	4	103,40 G
" "	3½	100,00
Sächsische "	4	103,60 G
Schlesische "	4	102,75 G
" "	3½	100,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,25
" "	3½	100,00
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100 00 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,30 G
" " amort.	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,80 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,00
Augsburger	—	37,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	160,20
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	138,90
Köln-Mind. Präm.	3½	135,60 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	139,75 G
Lübecker	3½	149,50 B
Meininger 7 Gld.-L.	—	32 80
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	129,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	93,25 G
" innere "	4½	86,10 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,30 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,50 B
" 1896 "	5	100,50 G
" 1898 "	4½	92,40 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	41,30 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,90 G
" Gold- "	1,60	40,10 G
Italienische Rente	4	103,40 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,10
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	100,80 B
Barletta-Loose	—	18,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	94,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	42,30 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	80,80 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,90 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,60 G
" 1860er Loose	4	154,30 B
" 1864er "	—	421,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,30 G
" 1889	4	87,70 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,90
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,25 G
" Pr.-Anl. 1864	5	444,90 G
" " 1866	5	340,00 G
" Staats-Obl.	3,8	96,20 B
Spanische Schuld	4	91,25 G
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	4	89,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	129,90
Ungar. Gold-Rente	4	101,00 B
" Kronen-Rente	4	99,10 G
" Staats-R. 1897	3½	90,20 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,20
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,30 G
" amort. St.-A.	4	74,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,70 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
"	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,25 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,00 G
" "	3½	64,60 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,10 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,10 G
" " 9	3½	97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,10 G
" " 11. 12	4	88,10 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	114,10 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	111,40 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,10 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	104,60 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
" "	4	91,00 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	94,00 G
" "	3	86,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,75 G
Crefelder	90,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	111,30 G
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	155,40
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	91 90

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,30 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	45,50
" Lok.- u. Strb.	139,40 G
Barmen-Elberfelder	144,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,75 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,25 B
" Straßenbahn	151,25
Elektr. Hochbahn	120,40 G
Gr. Berliner Straßenb.	200,25 G
Hamburger "	169,75 G
Magdeburger "	128,00 B
Stettiner "	127,60 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	99,70 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,70 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	67,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	103,80 B
Hansa, Dampfschifff.	117,25 G
Kette, D. Elbschifff.	66,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	57,50 G
Norddeutscher Lloyd	101,75 B
Schles. Dampfer-Co.	71,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	157,75 G
Berliner Bank	91,50 G
" Handels-Ges.	152,00
Braunschw. Bank	117,40 G
Breslauer Diskont-Bank	110,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	96,80 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,50 G
Danziger Privatbank	112,50 G
Darmstädter Bank	135,25 G
Deutsche Bank	211,70
" Genossensch.-Bank	101,25 G
Disconto-Comm.	186,20 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	160,60 G
Hannoversche Bank	124,30 G
Kieler "	138,50
Kölner Wechslerbank	98,80 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	172,20 G
Magdeb. Bank-Verein	121,80 G
" Privatbank	93,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	208,50 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	89,30 G
" Credit-Bank	114,50 G
Nationalbank für Dtschl.	119,00 G
Nordd. Creditanstalt	102,50 G
" Grundcredit	100,20 G
Oesterr. Creditbank	203,75
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	145,75 G
" Centr.-Boden- "	180,75 B
" Hypoth.-Akt.- "	110,25
" Pfandbrief- "	136,50 G
Reichsbank	150,50 G
Rheinische Bank	41,00 G
Sächsische "	128,50 G
Westdeutsche "	92,80 G
Westfälische "	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	109,30 G
	Bock	152,00 G
	Böhm. Brauhaus	190,25 G
	Bolle Weißbier	64,75 G
	Landré	195,00 G
	Patzenhofer	228,00 G
	Pfefferberg	243,10 G
	Schöneberg Schl.	174,00 G
	Schultheiß	238,90
	Bochumer	121,00 B
	Germania Dortm.	210,00 G

Accumulatoren-Fabrik	156,00 G
Allg. Berl. Omnibus	241,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	186,25 G
Aluminium-Industrie	195,00 B
Anglo-Central-Guano	97,10
Anhalt Kohlenwerke	74,00 G
Berl. Elektricit.-Werke	179,50 B
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	94,60 G
Bielefeld. Masch.	296,00 G
Bismarckhütte	228,10 G
Bochumer Bergwerk	68,80
" Gußstahlwerke	180,50
Brnschw. Kohlenwerke	157,25 G
Bredower Zuckerfabrik	60,25 G
Breslauer Oelfabrik	58,00 G
Chemische Fabrik Buckau	124,90 B
Concordia Bergbau	299,00 G
Deutsche Gasglühlicht	178,50 G
" Spiegelglas	174,50 G
" Steinzeug	277,00 G
" Waffen u. M.	205,75 G
Donnersmark-Hütte	219,10 G
Dortmund Union	83,30 G
Dynamite Trust	147,50 G
Egestorff Salzwerke	135,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.	161,10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	89,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	102,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00 G
" Masch. conv.	152,75 G
Hamb. Elektr.-Werke	146,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	78,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	296,60 G
Hibernia Bergw.-Ges.	177,90
Hirschberger Leder	136,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	375,25 G
Hörderhütte conv. neue	95 50
Hoffmann Stärke	189,75 G
Hofmann Waggon	201,90 G
Ilse Bergbau	198,00 G
Köln. Bergwerke	381,10 G
König Wilhelm conv.	218,60 G
" St.-Pr.	2[illegible]8,00 G
Lauchhammer	124,70
Laurahütte	223,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	245,00
Magdeb. Allg. Gas	133,00 G
" Baubank	88,25 G
" Bergwerk	510,50 G
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	112,00 G
Nähmaschinenfbr. Koch	177,25 G
Norddeutsche Eiswerke	61,00 G
" Gummi	90,50 G
" Jute-Sp.	108,25 G
Nordstern Bergwerk	253,75
Oberschles. Chamotte	143,00 G
" Eisenb.-Bedarf	115,50 G
" Eisen-Industrie	100 90
" Kokswerke	122,25 G
" Portl.-Cement	115,80 G
Oppeln. Portl.-Cement	124,50
Osnabrücker Kupfer	84 25 G
Phönix Bergwerk	136,50 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	226,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	172,75 G
" Metallwerk	70,00 G
" Stahlwerk	168 00 G
" Industrie	125,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	115,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	208,00 B
Schering Chem. Fabrik	225,50 G
Schles. Bergb. Zink	362,00 B
" Elektr.- u. Gasg.	122,60 G
" Kohlenwerk	23,00 G
" Portl.-Cement	—,—
Siemens u. Halske	128,75 G
Stettin-Bredow Cem.	143,75
" Chamotte	234,00 G
" Elektric.-Werke	137,00 G
" Gristow	59,90
" Vulkan B.	206,00 G
Stoewer Nähmaschin.	144,50 B
Stolberger Zink.	143,90 G
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	116,75 B
Union Chem. Fabrik	142,00 B
" Elektricit.-Ges.	121,50 B
Varziner Papierfabrik	203,00 G
Victoria Fahrrad	68,25 G

...lich des Verbandstages verschiedene Festlichkeiten geplant, deren ausführliches Programm noch bekannt gegeben wird.

* Unter den Schweinen des Arbeiters Thoms, Galgwiese 11, ist die Rotlaufseuche ausgebrochen.

* Die Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute den 23 Jahre alten Kaufmann Hermann Riemers wegen Erregung ruhestörenden Lärms, groben Unfugs, Bestechung und öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 50 Mark. Am 7. März d. J. erregten in der unteren Breitenstraße zwei junge Leute unliebsames Aufsehen, dieselben gingen oder torkelten vielmehr untergefaßt den Bürgersteig entlang, sodaß alle übrigen Passanten respektvoll ausweichen mußten, wenn sie nicht angerempelt werden wollten. Dazu sangen dieselben in lärmender Weise. Ein Schutzmann machte die jungen Leute auf das Unangemessene ihres Benehmens aufmerksam und da dies nichts nützte, so schickte er sich an, die Namen zu notieren. Hierbei entwischte Riemers, weshalb der Schutzmann sich zunächst damit begnügte, den anderen Exzedenten abzuführen, kaum war er jedoch auf seinen Posten zurückgekehrt, als auch der Angeklagte von neuem erschien. Als nun Riemers ebenfalls abgeführt werden sollte, bot er dem Schutzmann Geld und freie Zeche an, wenn dieser ihn loslasse. Auch einige Tage nach dem Vorfall erschien R. noch in der Wohnung des Schutzmanns und versuchte denselben, abermals unter Versprechungen, zu bereden, von einer Anzeige abzusehen. Im Hinblick auf seine bisherige Unbescholtenheit wurden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt und erkannte das Gericht unter Festsetzung entsprechender Einsatzstrafen für die verschiedenen Delikte wie schon angegeben.

* Im städtischen Krankenhause verstarb letzte Nacht der Maschinenbauschüler Max Schmidt. Der junge Mensch hatte sich gestern Nachmittag in selbstmörderischer Absicht einen Teschingschuß in den Mund beigebracht und da die Kugel in das Gehirn eingedrungen war, so bestand kaum Aussicht für Erhaltung des Lebens. Der Unglückliche stammte aus Berlin, er wohnte hier in der Stoltingstraße.

* Ein Sergeant vom 149. Regiment, der heute früh zu Rad die Falkenwalder Chaussee passierte, kam durch Anfahren gegen einen Baum ernstlich zu Schaden. Der Verunglückte trug eine nicht unerhebliche Stirnwunde davon, er wurde mittelst Krankenwagens nach dem Garnisonlazarett überführt.

* Wegen eines Dachstuhlbrandes wurde gestern Abend gegen 8¾ Uhr die Feuerwehr nach dem Hause Fort Preußen 23 gerufen. Das Feuer hatte sich beim Eintreffen des Löschzuges bereits über den ganzen Bodenraum ausgebreitet, wo es an dem Holzwerk der Verschläge und dem in den Bodenkammern lagernden Gerümpel reichliche Nahrung fand. Die Feuerwehr ging sogleich mit drei Schlauchleitungen vor und beschränkte den Brand in kurzer Zeit auf seinen Herd, die Ablöschungs- und Aufräumungsarbeiten währten jedoch bis gegen 11 Uhr und mußte auch dann noch eine Brandwache zurückgelassen werden.

* Kürzlich berichteten wir über einen in der chemischen Fabrik „Union" verübten Diebstahl: es waren zwei Treibriemen im Werte von annähernd 500 Mark entwendet worden. Nach Lage der Sache mußten die Täter in der Fabrik bekannt gewesen sein, wodurch immerhin eine gewisse Richtschnur für die anzustellenden Nachforschungen gegeben war. Gelegentlich einer Durchsuchung wurde bei dem Sattler Emil Krüger, Oberwiek 6a, ein Stück Treibriemen von etwa acht Meter Länge gefunden, und K. behauptete, dasselbe von einem Freunde, dem Sattler Schipulowski, erhalten zu haben. Sch. arbeitete vor Zeiten in der „Union" und zwar auch in jenem Raume, aus dem die Treibriemen gestohlen worden sind. Das Leder konnten die beiden Leute gut gebrauchen, da sie auf den Dörfern Sattlerarbeiten (Ausbesserung von Geschirren 2c.) auszuführen pflegten. Krüger und Schipulowski wurden verhaftet, sie sind teilweise geständig, bezichtigen sich aber gegenseitig, ihre Bekanntschaft soll übrigens aus einer gemeinsam verbüßten Strafhaft herrühren.

* Festgenommen wurde hier in der Vulkanstraße der aus dem Arbeitshause zu Prenzlau entwichene Arbeiter Sonnlowski, derselbe war aufgefallen durch die Anstaltskleidung, deren er sich noch nicht hatte entledigen können.

* Das jüngste Mitglied der Magdeburger Volkssängergesellschaft, Max Kluck, hat für Dienstag einen Benefizabend bereitwilligst erhalten. Die Aufführung des reizenden Lebensbildes „Waisenkinder" und des durch seine unwiderstehliche Situationskomik ausgezeichneten Schwankes „Piccolo vom Zentralhotel" wird dem Benefizianten Gelegenheit geben, in zwei Paraderollen hervorzutreten. Dem begabten und strebsamen jungen Künstler dürfte an dem Ehrenabend ein starker Zuspruch sicher sein.

— Zu einem Konzert großen Stils vereinigen sich am Montag im Konzerthausgarten die Musikkorps des 148. und des 42. Regiments, sowie der Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource. Jede der beiden Kapellen wird zunächst eine Anzahl vornehmer Orchesterwerke zu Gehör bringen, worauf der als leistungsfähig bekannte Gesangverein mit sorgsam ausgewählten Männerchören auf dem Plane erscheint. Einen interessanten Abschluß bildet alsdann das Zusammenwirken der Musikkorps in einem mit 80 Musikern besetzten Orchesterkörper, der eine imposante Tonfülle zu entfalten vermag. Bei gutem Wetter, auf das wir nach so vielen Regentagen wohl einigen Anspruch erheben können, wird die Veranstaltung ohne Frage einen starken Besuch zu verzeichnen haben.

Vermischte Nachrichten.

— „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein!" Aus Ilmenau, 19. d. M., wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Man kennt die Thüringer Waldgemeinde Gabelbach, die sich den Luxus leistet, einen Gemeindepoeten anzustellen, ein Amt, das nur an Dichter von Rang und Namen verliehen wird. So war Scheffel bis zu seinem Tode der Gemeindepoet von Gabelbach, Rudolf Baumbach wurde sein Nachfolger. Aber auch von unbekannten Poeten wird die Gemeinde Gabelbach gelegentlich mit poetischen Sendungen bedacht. So ging ihr dieser Tage von einem Touristen folgendes Gedicht zu:

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein,
Bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein.

„Frau Wirtin, bringt's kalten Aufschnitt herein,
Wo ist denn Emilie, Ihr Töchterlein?"

„Mein Aufschnitt ist kalt und scharf der Senf,
Emilie studiert Medizin jetzt in Genf!"

„Frau Wirtin, den Mosel und Rheinwein uns bring',
Wo ist denn die Alma, das schmuckrige Ding?"

„Mein Mosel ist süffig, gar süß ist der Most,
Die Alma telephoniert bei der Post!"

Da fragten die Burschen, sehr traurig gesinnt:
„Wo ist denn das Aennchen, das ältteste Kind?"

„Das Aennchen amtiert als Buchhalterin,
Ist Typewriter-Mamsell auf der Schreibmaschin!"

Da schimpften die Burschen. Nicht fein war es grad',
Und traten in Stücke den Bierautomat.

Sie fluchten auf solch ein unwirtlich Dach
Und sprachen: Nun geh'n mer nach Gabelbach!

Da bringt Marie das Bier noch mit Spaß,
Da bringt uns die Rosa die Wurst und den Kas.

Und sagt ihr zur Fanny, sie solle studieren,
Bauz, bauz, da würde ein Unglück passieren.

An Poesie ist die Welt jetzt so leer!
„Auf Gabelbach nur geht es ehrlich noch her!"

Ein hübscher Philisterscherz, der nach Landbier, Wurst und Käse riecht.

— Im amerikanischen Staat Utah hat man einen originellen Einfall gehabt, der der Beachtung und allgemeineren Ausführung wert erscheint. Es ist durch die gesetzgebende Körperschaft jenes Staates ein Tag des Jahres als „Gesundheitstag" festgesetzt worden, und zwar der erste Montag im Oktober. An diesem Tage soll eine Art von „Desinfektionsfest" abgehalten werden, indem sämtliche Hotels, Pensionen und dergleichen Häuser, ferner alle Kirchen, Theater und andere öffentliche Gebäude desinfiziert werden. Niemand darf sich, wenn er nicht bestraft werden will, dieser Pflicht entziehen. Ein Tag im Jahr erscheint allerdings etwas wenig zur Erreichung des Zweckes, denn eine noch so gründliche Desinfektion kann schwerlich ein ganzes Jahr anhalten; immerhin ist schon dieser Anfang einer neuen und gesetzlich geregelten hygienischen Bewegung eben als Anfang dankbar zu begrüßen.

— Bei verschlossenen Türen wurde gestern vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I gegen den Schauspieler Konrad v. Fielitz verhandelt, welcher der Majestätsbeleidigung beschuldigt war. Die Straftat sollte in der holländischen Residenz dem Haag begangen sein. Es war zu jener Zeit, als der deutsche Kaiser den englischen Feldmarschall Roberts ausgezeichnet hatte, was von den Holländern übel vermerkt worden war. Der Angeklagte war damals beim Deutschen Theater im Haag angestellt. Von der Bühne herab trug er Kuplets vor, die der damaligen Stimmung der Holländer gegen den deutschen Kaiser entsprechen sollten. Nach der Vorstellung fand gewöhnlich eine gemütliche Tafelrunde statt, wobei der Angeklagte eine Hauptrolle spielte. Wie zwei dabei anwesend gewesene Deutsche der hiesigen Behörde angezeigt hatten, waren von dem Angeklagten Witze erzählt worden, die für den deutschen Kaiser beleidigend waren. Als der Angeklagte wieder den deutschen Boden betrat, wurde er verhaftet. Der Staatsanwalt beantragte gegen den geständigen Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahre drei Monaten, während der Verteidiger für ein niedriges Strafmaß plaidierte. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis.

— (Eine Verlobung im Wasser.) Im Nordseebad Westerland auf Sylt, welches die gemeinschaftlichen Damen- und Herrenstrandbäder einführte, gab es kürzlich im Kreise einer zahl- und geldreichen Doppelfamilie eine Verlobung inmitten der schäumenden Brandung der Nordsee während der allgemeinen Badezeit zu Mittag. Abends wurde dieses wasserfeuchte und salzhaltige Fest in einer mit Lampions, Fahnen, Hummerkisten, Muscheln und vollen Bierfässern geschmückten Sandburg am Strande unter brausendem Jubel der zahlreichen Kurgäste bis in die sinkende Nacht fortgesetzt, wozu das Brausen des Meeres die Musik machte. Der Anblick des glücklichen, pudelnassen Brautpaares im Badekostüm war überwältigend — komisch.

Görlitz, 21. August. Bei Mons wurde der Schrankenwärter Richter von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet; ebenso bei Nikrisch der Arbeiter Kretschmer und bei Liegnitz ein Postschaffner.

Hamburg, 21. August. Unter dem Verdacht, den Lotteriehändler Levy ermordet zu haben, wurde hier ein Mann namens Theodor Weiglin verhaftet, der trotz seiner Jugend — er zählt erst 23 Jahre — auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken kann. Er hat wegen Diebstahls bereits eine elfmonatige Gefängnisstrafe verbüßt und ist mehrfach wegen Bettelns mit den Behörden in Konflikt gekommen.

Solbad Bernburg, den 10. August 1903. Nachdem die Hauptsaison unseres jungen Badeortes verflossen ist und da nunmehr die zahlreiche Menge unserer Kurgäste an Leib und Seele gekräftigt ihre Heimat wieder aufzusuchen beginnt, werden die an sich schon für einen Badeort abnorm geringen Preise für Kost und Wohnungen noch weiter herabgesetzt. Trotz der vorgerückten Saison üben unsere heilkräftigen Sol- und echten Schmiedeberger Moorbäder noch immer eine lebhafte Anziehungskraft aus. Insbesondere rühmen unsere Kurgäste die vorzügliche Wirkung der kohlensauren Solbäder, die den in Nauheim verabreichten Bädern in jeder Hinsicht gleichkommen sollen. Tägliche Konzerte in dem mit uralten Eichen gezierten Kurpark erhöhen das Wohlbehagen der Badegäste, auch für Ausübung fast aller Sportarten ist gesorgt, wir heben nur die entzückenden Gondelfahrten auf der waldumkränzten Saale hervor. Kostenfreie Auskunft erteilen außer der städtischen Kurverwaltung die allgemeine Bäderverkehrsanstalt in Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15, in Dresden Pragerstr. 36, in Leipzig Augustusplatz 2.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. August. In Sachen des Artikels über die „Kaiserinsel" ist gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts" Leid ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung in idealer Konkurrenz mit grobem Unfug eingeleitet worden. — Gestern fand in den Räumen des Blattes eine Hausdurchsuchung statt, welche ergebnislos verlief, indessen wurden die fraglichen Nummern beschlagnahmt. — Zu dem Dementi des Architekten Bodo Ehrhardt bemerkt der „Vorwärts", der Plan der Kaiserinsel rühre allerdings nicht von diesem her, er sei dem Genannten jedoch vertraulich mitgeteilt worden, und zwar mit allen im „Vorwärts" angegebenen Einzelheiten und Motiven, insbesondere auch mit den erwähnten, geplanten Absperrungsmaßregeln.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Der russische Vertreter besuchte sämtliche Botschafter und gab ihnen beruhigende Aufklärungen über das Erscheinen der russischen Flotte in der Bucht von Iniada. Sinowjew versicherte, daß sofort nach Annahme der der Türkei gestellten Forderungen die Flotte abdampfen werde. Welche Wirkung die Ankunft der Flotte auf die Bulgaren dieses Teiles der Türkei hervorrief, zeigten die Sinowjew zugegangenen Depeschen. Der ganze Horizont war vorgestern Nacht blutrot gefärbt und mächtige Feuersäulen loderten am Himmel empor. Fünf große türkische Ortschaften in der Nähe von Iniada und Midia wurden von Bulgaren, die der Ueberzeugung waren, daß die Stunde ihrer Befreiung vom türkischen Joche geschlagen habe, in Brand gesteckt und viele Muselmanen umgebracht.

Aus Belgrad meldet die „Frankf. Ztg.": Die Blätter berichten, daß Hilmi-Pascha der Witwe Rostkowskys mitteilte, der Sultan habe aus seinen Mitteln eine Geldentschädigung angewiesen, sie habe geantwortet: „Ich brauche dieses fluchbedeckte Geld nicht, verwenden sie es lieber für Ihre zerlumpte, Hunger leidende Armee, damit sie nicht arme Leute plündert! Dieses können sie auch dem Sultan mitteilen!"

Pest, 22. August. Die Nachrichten, welche über den Verlauf der Audienzen bekannt wurden, wirkten überall äußerst deprimierend. Der Monarch ist sehr verstimmt und klagt darüber, daß die Situation sich so verschärft hätte. Sämtliche Parlamentarier empfahlen den Grafen Apponyi und dessen Programm, das bekanntlich bedeutende nationale Konzessionen fordert, als einzigen Ausweg zur Entwirrung, doch hatten alle den Eindruck, daß der Monarch keineswegs geneigt sei, irgend welche namhaften militärischen Konzessionen zu gewähren.

Krakau, 22. August. Bei dem gestern gemeldeten Brande in den Naphtagruben Borislaws sind drei Arbeiter ums Leben gekommen.

Rom, 22. August. Rampolla hatte gestern eine dreistündige Unterredung mit dem Papst, in welcher es, wie in vatikanischen Kreisen verlautet, sich um die Besetzung des Staatssekretariats gehandelt haben soll.

London, 21. August. Salisbury wurde gestern künstlich mit Sauerstoff am Leben erhalten. — Der Tod wird stündlich erwartet. Gegen 10 Uhr Abends wurde eine leichte Hebung der Kräfte, jedoch ohne Aenderung der Gefahr konstatiert.

London, 22. August. Die Blätter berichten über große Ueberschwemmungen infolge heftiger Regengüsse. Die Lage ist in verschiedenen Grafschaften äußerst kritisch. In Lincolnshire steht die Ernte völlig unter Wasser. In Shropshire erklären die Landwirte, daß sie seit undenklichen Zeiten kein so schlechtes Jahr gehabt hätten.

London, 22. August. Mehrere Blätter veröffentlichen den Bericht der parlamentarischen Enquete-Kommission über die Ausgaben der Heeres- und Marine-Verwaltung während des Burenkrieges. Es wird darin festgestellt, daß die Verwaltung eine äußerst schlechte war und daß die betreffenden Beamten ein scharfer Tadel treffen müsse. So wurde beispielsweise in Gibraltar der Bau eines Pulverturms für die Marine beschlossen. Nachdem eine Million Mark für den Bau ausgegeben war, wurde schließlich festgestellt, daß der Neubau sich wegen seiner Feuchtigkeit für die Aufbewahrung von Pulver nicht eigne, worauf beschlossen wurde, ihn als Kühlraum zu benutzen, für welchen Zweck wieder neue Ausgaben von mehr als 50 000 Pfund Sterling notwendig waren.

Belgrad, 22. August. Die aus Ueskiib eintreffenden Nachrichten lauten fortgesetzt äußerst alarmierend. Die Grausamkeit der türkischen Soldaten übersteigt alles bisher dagewesene. Die ganze Bevölkerung, selbst Greise und Kinder werden niedergemacht, die Dörfer vollständig zerstört. Die Türken halten in den Moscheen Versammlungen ab, in welchen die gänzliche Vernichtung der macedonischen Bevölkerung beschlossen wurde.

Belgrad, 22. August. Der bulgarische Staatsmann Najdanoff passierte gestern auf der Reise nach Petersburg Belgrad, wohin er in der macedonischen Angelegenheit in Spezialkommission geht.

Sofia, 22. August. Die großen Kavalleriemanöver, die heute ihren Anfang nehmen sollten, wurden infolge diplomatischer Vorstellungen abgesagt.

Konstantinopel, 22. August. Das russische Geschwader unter Admiral Krüger, bestehend aus vier Linienschiffen, vier Panzerkreuzern und acht kleinen Fahrzeugen, liegt in den türkischen Gewässern nahe der Küste nördlich vom Bosporus. Es findet ein lebhafter Brieftauben-Verkehr zwischen dem Geschwader und der russischen Botschaft in Bujukdere statt, wo seit langem eine russische Brieftaubenstation eingerichtet ist. Der Sultan sandte dem Geschwader einen Dampfer entgegen mit Zigaretten und Früchten für die Besatzung.

Das russische Geschwader soll bei Karaburun Landungsmanöver ausführen. — Da man auf der Pforte annahm, daß vielleicht ein russischer Handstreich auf einen der anatolischen Häfen beabsichtigt sei, sandte man an verschiedene Punkte der Küste des Schwarzen Meeres Truppendetachements. Man klagt allgemein über die zunehmende Erregung unter der türkischen Bevölkerung.

Nachrichten aus Monastir zufolge wäre der dortige englische Konsul von Polizisten tätlich beleidigt worden.

Konstantinopel, 22. August. Unter dem Vorsitz des Sultans fand gestern im Yildiz-Palast ein Ministerrat statt, in welchem beschlossen wurde, die Disziplin im eigenen Heere zu verschärfen und die Unterdrückung der aufständischen Bewegung zu beschleunigen.

Salonichi, 22. August. Hier sind französische Agenten eingetroffen, um angeblich Kohlen und Proviant für ein demnächst hier eintreffendes französisches Eskadre anzukaufen. Dasselbe hat Landungstruppen an Bord.

Salonichi, 22. August. Mit Bestimmtheit verlautet, daß Verhandlungen der Mächte stattfinden, welche bezwecken Oesterreich mit der militärischen Sicherung der Bahnstrecke Salonichi-Monastir zu betrauen.

Shanghai, 22. August. Vier Reform-Chinesen sind, nach Hinterlegung von Kaution seitens amerikanischer Missionare, in Freiheit gesetzt worden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 22. August 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis 130,00, Weizen, neuer 160,00 bis 163,00, alter 167,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 21. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,— Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,— Hafer 142,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,— Gerste 128,00 bis 132,00, Hafer 128,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 138,75, Weizen 174,75
Liverpool. Weizen 181,50.
Odessa. Roggen 141,00, Weizen 170 25.
Riga. Roggen 147,75, Weizen 172 00.

Magdeburg, 21. August. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 16,90 G., 17,00 B., per September 16,95 G., 17,05 B., per Oktober-Dezember 17,05 G., 17,15 B., per Januar-März 17,35 G., 17,40 B., per April 18,45 G., 18,55 B., per Mai 18,60 G., 18,70 B. Stimmung fest.

Bremen, 21. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Loko: Tubs und Firkins 39,75. Doppel-Eimer 40,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Sonntag, den 23. August 1903.
Leichter Wolkengang, vorherrschend aber klar und warm.

Stettin, den 20. August 1903.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen des Arbeiters **Thoms,** Galgwiese 11, ist Rotlauf ausgebrochen.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Rauschning.
Regierungsassessor.

Zum Jahresfest der **Stettiner Stadtmission** Donnerstag, den 27. August, nachm. 4 Uhr, im Garten des Konzert- und Vereinshauses (bei schlechtem Wetter drinnen) werden alle Freunde des Reiches Gottes herzlich eingeladen. Einleitende Ansprache: Sup. **Stengel**; Bericht: Der bisherige Stadtmissionsinspektor P. **Braun**-Berlin; Schlußwort: Stadtmissionsinspektor P. **Thimm.** Chorgesänge: Knabenchor der Züllchower Anstalten. Gemeinsamer Gesang, begleitet vom Posaunenchor des evgl. Jünglingsvereins „Zum guten Hirten".
Eintrittsgeld: 0,20 M.
Der Vorstand.
D. **Müller.** D. **Poetter.** **Schlegel.** **Stengel.** **Thimm.**

Freiwillig Unterstütz Verein Stettin

Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal des Herrn **Engelke,** Schifferstr. 9a, unser **Sommerfest** statt, verbunden mit Preisschießen, Stechvogel und Kinderbelustigungen. Nachdem: **Kränzchen.** Einführungen gestattet. **Der Vorstand.**

Konfitüren-, Chocoladen- u. Honigkuchen-Filiale in Stralsund
ist unter günstigen Bedingungen preiswert verkäuflich. Offerten unter **O. B.** an die Expedition des Tageblattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Verein ehem. Grenadiere.
Am Sonntag, den 23. August, Nm. 3 Uhr, bei **W. Kempfert:** Preisschießen für Kam. u. Vogelstechen f. Frauen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Am Sonnabend, den 29. d. M., findet unsere Nachfeier vom Sommervergnügen in der **Philharmonie** statt. **Der Vorstand.**

Dampfer nach

Kopenhagen: D. **Rudolf** jeden Sonntag früh.
Kiel: D. **Holsatia** jeden Donnerstag 10 Uhr Vm.
Flensburg: D. **Sexta** 26. August.
Kolberg: D. **Colberg** 23. August.
Rügenwalde: D. **Amalia** 25. August.
Stolpmünde: D. **Stolp** 26. August.
Danzig: D. **Lina** 23. August. } Parnitzb.
Königsberg: D. **Sirius** 23. Aug. } Parnitzb.
Elbing: D. **Elbing III** 26. August Parnitzb.
Hamburg: D. **Ernst** 22. August Freibez.
Bremen: D. **Antonie** 22. August Packhof.
Stockholm: / **Norrköping:** D. **Siegfried** 22. Aug. Mittags. } Freibz.
Riga: D. **Sedina** 22. August Mittags. } Freibz.
Helsingfors: / **Kotka:** D. **Kurt** 30. August.
Rotterdam: / **Rheinplätze:** D. **Kriemhild, Theodor.**
Newyork: D. **United States** 26. Aug. ab Kopenh.
Boston: D. **L. P. Holmblad** ca. 15. Spt. ab Kopenh.

Dampfer von

Kopenhagen: D. **Rudolf** jeden Mittwoch.
Kiel: D. **Holsatia** jeden Sonntag.
Flensburg: D. **Sexta** 22. August.
Rügenwalde: D. **Amalia** 22. August.
Stolpmünde: D. **Stolp** 22. August.
Danzig: D. **Kressmann** 22. August.
Königsberg i. Pr.: D. **Pionier** 24. August.
Hamburg: D. **August** 22. August.
Bremen: D. **Frida** 22. August.
Stockholm: / **Norrköping:** D. **Siegfried** 29. August.
Riga: D. **Sedina** 29. August.
Rotterdam: D. **Renata, Eduard, Kriemhild.**
Antwerpen: D. **Viadra, Christian.**

Rud. Christ. Gribel.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 21. August 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Hausbesitzer und Tapezier Krüger.

Eine Tochter: dem Versicherungsbeamten Schumann, Arbeiter Marquardt, Arbeiter Braun, Schuhmacher Klatt.

Aufgebote:

Büffetier Eggert mit Frl. Graf; Arbeiter Werth mit Frl. Michaelis.

Eheschließungen:

Heizer Moritz mit Frl. Brandt; Schneider Marquardt mit Frl. Klinzmann; Cigarrenarbeiter Schröder mit Frl. Lambrecht.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Scheibe; Tochter des invaliden Arbeiters Müller; Anstreicher Schildt; Bäckerlehrling Beyer; Arbeiter Uster; Arbeiterfrau Schulz; Arbeiter Höpner; Tochter des Arbeiters Lemm; Tochter des Anstreichers Fabry; Sohn des Arbeiters Knoll; Maschinenschlosser Finger; Oberpostpraktikantenfrau Lichtenberg, geb. Ehle; Sohn des Arbeiters Dumman; Pflegling Wendorff; Tochter des Schneiders Buckmann; Sohn des Arbeiters Littmann; Stiftsinsassin Pell.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Rentier Rudolf Schmeichel, 66 J. [Prenzlau]. Frau Sophie Hilprecht, 60 J. [Greifswald]. Frl. Ida von Kahlden, 86 J. [Bergen].

Lette-Verein
unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin
Berlin W., Victoria-Luisen-Platz 6.

Am 1. September sowie am Ersten jedes Monats beginnen
a) in unserer **Gewerbschule:** Die neuen Kurse für alle einfachen und feinen Handarbeiten, Kunststickereien, für Maschinensticken und Ornamentzeichnen, für Schneidern, Putz, Wäschezuschneiden und -Nähen, Plätten, Frisieren 2c.;
b) in der **Kochschule:** Die neuen Kurse zur Erlernung der einfachen und feinen Küche, des Backens, Servierens 2c.;
c) Ausbildung zur Kammerjungfer und für den häuslichen Beruf in den hierfür erforderlichen Fächern;
d) Aufnahme neuer Schülerinnen zur Ausbildung in der **Buchbinderei;**
e) unentgeltliche Ausbildung von Kunststickerinnen und Schriftsetzerinnen.

Damenpensionat im Hause.
Nähere Auskunft und Anmeldung durch das **Verwaltungsbureau,** geöffnet von 9—6 Uhr wochentäglich. Prospekte gratis u. franko.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt **H. Leschke,** Lehrer, Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

Fähnrichsexamen bezw. Prima. Militär-Vorbereitungs-Anstalt.
nur für Offizier-Aspiranten, streng wissenschaftlich, nach der neuen Prüfungsordnung in getrennten Abteilungen für Gymnasiasten und Realgymnasiasten. Ausgezeichnete Erfolge. 1902 bestanden 51 Aspiranten, 1903 bis 1. Juli bereits 37.
Berlin, W. Bülowstr. 103.
Dr. Paul Ulich.

Lette-Verein
unter dem Protektorat J. Majestät der Kaiserin und Königin
Berlin W.
Victoria Luisen-Platz 6.
In der **Photographischen Lehranstalt** — gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Photographie, auch Amateurkurse — beginnt der Unterricht wieder am 14. Oktober cr. Anmeldungen vom 1.—14. Oktober.
Kürzere Kurse zur Ausbildung als „**Röntgenschwester**".
Nähere Auskunft schriftl. wie mündl. durch d. Verwaltungsbureau d. Lette-Vereins, geöffnet wochentägl. von 9—6 Uhr.
Prospekte gratis u. franko.
Der Vorstand.

Gründl. u. gewissenhaften Unterricht für Schüler in allen Gymnasial- u. Elementarfächern; ebenso Vorbereitung zum Einjährigen- u. Priman.-Examen. **Grundmann,** Deutschestraße 64, p. r.

Bellevue-Theater.
Sonntag 3½: Kleine Preise. } Alt-Heidelberg.
Sonntag 7½: Bons ungültig. } Die Logenbrüder und Die schöne Galathee.
Montag 7½: Kleine Preise. } Rosenmontag.
Dienstag 7½: Bons gültig. } Der Rastelbinder.

Elysium-Theater.
Fernsprecher 666. Fernsprecher 666.
Sonntag: Bons ungültig. } **Halali.** Im bunten Rock.
Montag: Kleine Preise. } **Flachsmann als Erzieher** Schulrat Prell — Dir. Gluth.

Gotzlow.
Sonntag, den 23. August:
Gr. Militär-Concert
von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV.
Direktion: **R. Henrion,** Musikdirigent.
Anfang 3½ Uhr. Entree 15 ₰.

Ratsgarten.
Heute Sonntag, den 23. August:
Grosses Extra-Militär-Konzert
der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 42 aus Stralsund in Uniform.
Dir.: Kgl. Musikdirigent **C. Mertens.**
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.
Von 8 Uhr ab Schnittbilletts à 10 Pf.

Paff. f. penf. Beamte 2c.
Ber. m. nahe e. Stadt mit höh. Schulen in Provinz Pommern gel.

Restgut, enth. ca. 26 Mg., mit herrschaftl. Landhaus, Geflügelzucht u. dergl., geeignet für **Erholungsbedürftige,** einschl. **leb.** u. **tot. Inv.** usw. Pr. **30 000 Mk.,** Anz. die Hälfte. Näh. Ausk. ert. unter **Fol. 731**

Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung. (*)

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei: **Depositengelder**

mit **3 %** bei täglicher Kündigung,

„ **3¼ %** „ 1monatlicher Kündigung,

„ **3½ %** „ 3monatlicher Kündigung,

bei **längerer Kündigungsfrist** laut besonderer Vereinbarung.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu billigsten Bedingungen.

Vermietung einzelner Schrankfächer unter eigenem Verschluß der Mieter in feuerfester und einbruchsicherer Stahlkammer von ℳ 7,50 **fürs** Jahr an.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Fernspr. 1162.



Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit **Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 86** ℳ

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst **Gebrüder Beermann,** Speicherstr. 29.

Bettfedern u. Daunen! Fertige Betten!

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25!

Bettfedern u. Daunen

ganz frische, staubfreie Ware, selten schön.

Entenhalbdaunen, das Pfd. 75 ₰, 1,00, 1,25.

Gänserupffedern, klein u. daunig, das Pfd. 1,75, 2,00, 2,50.

Gänsehalbdaunen, weiss, mit den ganzen Daunen, das Pfd. 3.00, 3,50, 4.00.

Mandarinendaunen, 3 Pfd. zum Bett, das Pfd. 2,50.

Weisse Daunen, ausgesucht schöne Ware Pfd. 3,75, 4,00, 5,00.

Fertige Betten! Fertige Bettwäsche!

Ausstattungs-Wäsche!

Fertige Inlette! Tischwäsche!

Selten billiger Verkauf von Leinen- u. Baumwollwaren.



Zur großen Wäsche

empfehle ich meine

pa. Oberschaalseife

Nr. 112,

gut ausgetrocknet, sehr sparsam beim Gebrauch und giebt der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch.

Erich Falck, Seifenfabrik,

Reifschlägerstraße 13. Tel. 1123.

Wissenschaftliche Zuschneidekunst. Für Beruf und Haus!

Hulda Thieme *(Lehrinstitut Henry Sherman)* — *BERLIN W., Leipzigerstr. 40.* —

Moderne älteste Fachschule für Damenschneiderei theor. u. prakt. auch Reform. Vertreten im In- u. Ausl. Lehrmittel-Versand. Auskunft frei.

Ziehung am 15. Oktober 1903

im Rathause zu Stettin.

Zweiter Teil

der

Silber-Lotterie

zu Gunsten des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Die Gewinne bestehen aus praktischen Silbergegenständen, die in jedem Haushalt nützlich sind.

380 Gewinne im Gesamtwerte von 4000 Mark.

Lose à 1 Mark sind zu haben bei

R. Grassmann, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25, Breitestr. 42 und Kaiser Wilhelmstr. 3.

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,** ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und Kirchplatz 3, Comptoir.

Dr. Brehmer's

Heilanstalt für Lungenkranke

Chefarzt: Oberstabsarzt **Dr. von Hahn,** vorher Leiter von Lungenheilanstalten in Sülzhayn,

allbekannte Mutteranstalt

Görbersdorf — Schlesien

[se]ndet Prospekte kostenfrei durch

die Verwaltung.

September-Reisen

von

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Friedrichstrasse 72.

2. September, Italien bis Neapel,	28 Tage,	885 M.
3. September, Ober-Italien bis Venedig,	22 Tage,	700 M.
5. September, Russland bis Tiflis,	37 Tage,	1740 M.
7. September, Paris und **London,**	18 Tage,	625 M.
23. September, Mittelmeerreise,	29 Tage,	840 M.

Für alle Reisen können noch Anmeldungen angenommen werden.

Programme gratis und franko.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".

---

2 Antik-Truhen,

massiv eichen, mit breitem, selt. schönem, künstlerisch ausgeführten und ausnahmsweise sehr reichem Eisenbeschlag sowie mit gr. Schloß versehen, über 1 Mtr. lang, à 50 ℳ und 38 ℳ. Beide Truhen sind äußerst sauber erhalten, haben ein vornehmes und **altertümliches Aussehen** und sind sehr alte **imponierende Prachtstücke.** Ferner 1 hocheleg. eich

Diplomatenschreibtisch

mit gr. Auffatz, ganze Höhe ca. 1,55 Mtr., ca. 1,30 Mtr. lang und ca. 0,75 Mtr. tf. Der Auffatz besteht aus rechts 1 Schrank, links Schubkästen. Die Schränke, welche durch Säulen verziert sind, haben im Jugendstil geschnitzte Füllungen. Der Schreibtisch ist noch nicht in Gebrauch genommen. Preis 130 ℳ. Auf Wunsch Photographie. Direkte Bestellungen od. Anfragen richte man an den mit dem Verkauf beauftragten **Ferdinand West,** gerichtl. beeid. Taxator in **Rostock,** Burgwall. Retourmarke erbeten.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Naumann Rosenbaum

Breitestr. 20-21.

Glacé-Handschuhe

für Damen und Herren

aus bestem **deutschen** Lammleder, welche sich durch **grösste Haltbarkeit** und **tadellosen Sitz** ganz besonders auszeichnen. **Für jedes Paar wird Garantie geleistet.**

Damen-Handschuhe von Mk. 1,75 an

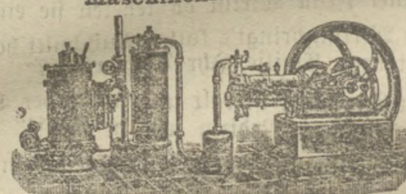
Herren-Handschuhe von Mk. 1,80 an

in allen modernen Farben sortirt.

Akt.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik

vorm. **Moritz Hille**

Telegramm-Adresse: **Maschinenfabrik Hille**



Dresden-A

Nossenerstrasse 3

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Sauggas-Anlagen.

Unerreicht billiger Betrieb:

Gas-, Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Motoren, Spiritus-, Benzin-, Petroleum-Locomobilen und Locomotiven.

Verkaufsstelle: Berlin Sw., Besselstrasse 7.

Festplatz Torney.

Heute Sonntag, den 23. August:

Unwiderruflich letzter Tag.

Zum **Festplatz** zogen zwei Grenadier
Vom Königs-Regimente,
Sie wollten haben ihr Plaisier
Trotz kärglichem Traktamente.

Doch amüsierten sie sich nicht allein,
Zwei Mädchen gaben's Geleite,
Der eine lud sich Karlineken ein
Und seine Juste der Zweite.

Die Mädchen hatten die Beutel gespickt,
Bezahlten ohne Verdrusse,
Die Grenadiere waren entzückt
Und lohnten's mit manchem Kusse.

Sie zogen in alle Buden herum,
Sie wollten sich amüsieren,
Die Grenadiere waren nicht dumm,
Vergaßen dabei nicht 's poussieren.

Im **Löwentheater,** da brüllten laut,
Die **Königslöwen,** die großen,
Als eintrat **Milena, die Löwenbraut,**
Mit ihnen zu spielen und kosen.

Und als das riesige Katzentier
Erhebt seine mächtige Tatze,
Denkt Juste: Es ist doch ein Grenadier
Weit besser wie 'n Leu zum Schatze.

Sodann belustigt man sich auf's best',
Auch bei den **Affen und Hunden,**
Doch mancher, der den Platz verläßt,
Hat selbst einen Affen gefunden.

Karlineken die lacht nicht schlecht,
Als sie sah **Hagenbecks Pferde**
Und sagte: „Der gute Mann hat **Recht,**
Das sind **die kleinsten der Erde!"**

Und Juste und Karline dann
Mit ihren Grenadieren
Sah'n sich das **Panorama** an,
Die **Schaukeln** sie probieren.

Sie machen auf dem **Karussell**
Manch' lust'ge **Gallopade**
Und ging das Ding auch riesig schnell,
Für sie war das Pomade.

Zum **Variété** ging es dann hin,
Da lacht Karlinchen tüchtig,
Bis sie auf eine Sängerin
Wird plötzlich eifersüchtig.

Doch tröstet sie ihr Grenadier,
Sie solle sich nicht grämen
Und ließ er auch sogleich mit ihr
Als „Brautpaar" sich abnehmen.

Die Viere hatten ihre Freud'
Es konnt' nichts schön'res geben
Und wer zum Festplatz gehet heut'
Kann alles selbst erleben.

Es braucht kein Grenadier zu sein,
Nicht Juste und Karline,
Wer sich stellt auf dem **Festplatz** ein,
Zeigt bald die frohste Miene.

Zum letzten Male alle Schaustellungen, Spezialitäten und Volksbelustigungen im Gange.

Beste Unterhaltung für Jung und Alt.

Einlaß 3 Uhr. Entree à Person 10 Pfg.

Heute Sonntag: **Letzter Tag.**

Comtoir-Pulte

Diplomaten- und letztere Rücken-**Dreh-**hohe **Schreib-Schemel**

Tischlerei. Klosterhof 21.

Tisch-Sessel, mit runder lehne. **Sessel, Stühle,** bei

M. Koppe, Drechslerei. **Tel. No. 71.**

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann, Fischerstraße 11, 1 Tr.**

Wir offerieren

Ia gebrannten Baukalk

in Wagenladungen zu billigstem Preise unter Gewährleistung bester Qualität.

Stettin-Bredower Portland-Cement-Fabrik Stettin-Bredow.

Wer Stellung sucht, d. verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** Eßlingen.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an **Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 ℳ, wünschen s. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erh. Bild d. Bureau **„Reform",** Berlin S. 14.

Heirat!!! **Achtbaren Herren,** (auch ohne Vermög.) werden Damen mit größerem Vermögen sofort nachgewiesen. Senden Sie nur Adresse an **Fortuna,** Berlin S. W. 19.

Heirath.

Suche für bekannte Dame (Russin, z. Zt. Deutschland), 33 J., einige Hunderttausend Mitg., angesehendste Familie, passende Parthie.

Offerten unter **M. W.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Entree, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 40 ℳ monatlich.

Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Folgt zweites Blatt.